

# Robotnic Ai

Von Anshie

## Kapitel 4: Die Erlaubnis vom Chef

Am nächsten Morgen wurde Sato wie immer von seinem Radiowecker geweckt. Erst schaltete er ihn wie durch einen Reflex aus und zog sich die Decke über den Kopf. Wahrscheinlich würde gleich wieder JT vor ihm stehen und ihn unsanft aus dem Bett schmeißen. Wie kam der Typ überhaupt immer in seine Wohnung herein? Plötzlich traf es Sato wie ein Blitz. Erst jetzt, wo er langsam richtig wach wurde, fiel ihm wieder ein, was gestern passiert war. Und mit einem mal machte es ihm nichts mehr aus, dass er aufstehen musste. Im Gegenteil. Er war richtig erwartungsvoll, was heute so geschehen würde.

Keine fünf Minuten später hatte er sich angezogen und steuerte geradewegs aufs Wohnzimmer zu. Mitoki lag noch auf dem Sofa. Als Sato näher trat, sah er, dass der Junge die Augen schon offen hatte. Und als Mitoki ihn bemerkte, wandte er sich ihm zu. "Du bist ja schon wach", meinte Sato lächelnd. Mitoki setzte sich auf. "Mitoki... ist schon lange wach", sagte er. Sato machte große Augen. Er hatte etwas gesagt! Einfach so. Ohne dass man es ihm vorsagte. Eigentlich hätte Sato ihn gleich wieder verbessern sollen, denn es hieß ja "ICH bin schon lange wach", aber er freute sich so über den kleinen Fortschritt, dass er gar nicht daran dachte.

"Wieso bist du dann nicht aufgestanden?", fragte er statt dessen. Doch er ahnte schon warum. Wahrscheinlich, weil es ihm niemand befohlen hatte. Seltsamer Robotnic. Manchmal handelte er ganz von alleine und dann wieder gar nicht.

"Egal", sagte Sato. "Steh auf und zieh dich an, ja?" Schmunzelnd fügte er hinzu. "Vorausgesetzt du kriegst das alleine hin." Er ging ins Wohnzimmer und holte die Klamotten vom Vortag. Etwas anderes zum Anziehen hatte er für den Kleinen ja nicht.

"Ich gehe jetzt duschen und dann frühstücken, ja? In der Zwischenzeit ziehst du dich an", sagte er freundlich und reichte Mitoki die Klamotten.

Als Sato eine Weile später aus dem Bad kam, stieg ihm der Geruch von Kaffee in die Nase. Als er in die Küche schaute, sah er wie Mitoki den Kaffee aus einer Kanne in eine Tasse schenkte. "Kaffee kochen kannst du?", wunderte er sich und ging in die Küche. Mitoki sah ihn erwartungsvoll an, als wolle er fest stellen, ob es gut oder schlecht war, was er getan hatte. Sato's Lächeln schien ihn zu beruhigen. "Danke", sagte Sato. "Das ist lieb von dir, Mitoki." Ein zufriedenes Lächeln formte sich in dem kindlichen Gesicht.

Sato stellte überrascht fest, dass der Junge es diesmal geschafft hatte, sich alleine

anzuziehen. Nur das T-Shirt hingte etwas schief über der Hose. "Komm mal her", meinte Sato mit diesem beinahe mütterlichem, fürsorglichem Ton in seiner Stimme, den er selbst von sich gar nicht gewohnt war. Er zog den Jungen an den Trägern der Latzhose näher und steckte ihm das T-Shirt ordentlich in die Hose. "So, schon viel besser", sagte er und tätschelt Mitoki über den Kopf.

Dann nahm er die Tasse Kaffee, kippte etwas Milch hinein, setzte sich an den Tisch und nahm einen großen Schluck. Das brauchte er morgens. Sonst wurde er einfach nicht richtig wach.

"Sato-san!", sagte die zierliche Stimme und riss ihn damit aus den Gedanken. Was hatte der Junge da gesagt? "San?" Höflich war er auch noch! "Muss Sato-san nicht frühstücken?", fragte Mitoki ihn mit großen Augen. Wie niedlich er aussah mit diesem fragenden Blick! Und Sato freute sich wie verrückt, dass der Junge nun doch langsam begann zu sprechen. Er hätte nicht gewusst, wie er ihm jedes Wort einzeln hätte beibringen sollen. "Ja, du hast recht", antwortete er lächelnd und stand auf. "Mit leerem Magen sollte man nicht zur Arbeit gehen."

Also begann er sich einen Toast zu machen.

Als er sich umdrehte, stellte er fest, dass Mitoki sich auf den zweiten Stuhl an den Tisch gesetzt hatte. Er schaukelte mit den Beinen nach vorn und zurück, während die Socken den Boden streiften, und beobachtete Sato interessiert. "Na, wenn du so weiter machst, hast du bald Löcher in den Socken", meinte Sato lachend. In Gedanken sagte er: "Er hat sich hingesetzt, ohne dass ich es ihm befohlen hab!" Mitoki blickte auf seine Füße und hörte dann auf die Beine zu bewegen. Na immerhin hatte er verstanden, dass Löcher in den Socken nichts gutes waren.

Sato setzte sich wieder ihn gegenüber und begann einen seiner beiden Toasts zu essen. Dass der kleine Robotnic ihn so beobachtete, machte ihn richtig nervös. Doch dann kam ihm eine Idee, wie er den Jungen ablenken konnte. "Hey", sagte er, woraufhin Mitoki erschrocken zusammenzuckte. Er hielt ihm den zweiten Toast hin. "Möchtest du etwas essen, Mitoki?" Der Junge schaute nachdenklich auf das Essen. Klar, war das eine Schnapsidee. Das fand Sato ja selbst. Robotnics brauchten nichts zu essen. Sie konnten zwar essen, wenn sie wollten, aber nötig war es nicht.

"Na nimm schon!", drängte Sato den Roboter. "Oder magst du nicht." Nach kurzem Zögern nahm Mitoki den Toast und biss ein großes Stück ab. Er schluckte, ohne lange gekaut zu haben und aß ebenso gierig weiter. Sato fiel die Kinnlade herunter. Das hatte er nun wirklich nicht erwartet. "Scheint dir ja zu schmecken", meinte er. Mitoki hatte schon den ganzen Toast verspeist und auf einmal begann er zu husten und sich auf den Brustkorb zu hauen.

"Na, verschluckt?", grinste Sato, stand auf und schenkte ihm ein Glas Wasser ein. Eilig nahm der Junge es ihm aus der Hand und nahm einen großen Schluck. Dann atmete er tief ein und seufzte erleichtert. "Das kommt davon", meinte Sato lächelnd. "Du darfst nicht so schlingen." Wieder wuschelte er ihm durch die Haare. Wie weich sie sich anfühlten. Er konnte nicht anders. Er musste sie einfach dauernd betatschen, auch wenn es sich noch so dämlich anhörte. "Hättest du mir halt einfach gesagt, dass du Hunger hast", sagte er. "Dann hätte ich dir schon früher was gegeben."

Im nächsten Moment kamen seine Worte ihm schon wieder albern vor. Hunger... Robotnics hatten doch keinen Hunger. Sie hatten nie Hunger oder Durst. Aber warum hatte der Junge den Toast dann so herunter geschlungen?

Sato bemerkte, dass Mitoki auf den halben Toast blickte, der noch auf dem Tisch lag, weil Sato ihn nicht aufgeessen hatte. "Willst du noch mehr?", fragte er. Mitoki drehte rasch den Kopf in seine Richtung. Und nach kurzem Zögern nickte er heftig mit dem Kopf. "Dann iss ruhig meinen auch noch." Das ließ sich der Kleine nicht zwei mal sagen. Eilig, als hätte er Angst, man würde es ihm sonst wieder wegnehmen, griff er nach dem halben Toast und schlang ihn eben so hastig herunter. "Nicht wieder so schlingen!", lachte Sato. "Du verschluckst dich nur wieder."

Als er aufgeessen hatte, nahm er noch einen Schluck Wasser, seufzte dann erleichtert und lächelte zufrieden. "Wenn ich's nicht besser wüsste, würde ich fast sagen, es macht dir Spaß zu essen", murmelte Sato. Aber er hatte ja keine Ahnung, ob so was ging. Machte Robotnics überhaupt irgend etwas Spaß? Kannten sie solche Gefühle überhaupt und waren sie in der Lage, so etwas zu empfinden? Und wenn ja, WAS machte ihnen Spaß?

Sato schüttelte den Kopf um sich selbst wieder wach zu schütteln. "Also, ich muss jetzt zur Arbeit", sagte er. Er bückte sich und legte die Hände auf Mitoki's Schultern. "Du bleibst schön hier in der Wohnung und stell mir ja nichts an, verstanden?" Mitoki nickte brav. "Gut. Na dann bis später!"

Sato nahm seine Tasche, die im Flur stand und ging zur Tür. Gerade als er sie aufgemacht hatte, hörte er Schritte hinter sich. Als er sich umdrehte, stand Mitoki vor ihm und sah ihn irritiert an. "Du hast wohl doch nicht verstanden", seufzte Sato. "Ich gehe jetzt auf die Arbeit", wiederholte er. "Und du bleibst zu Hause und bist brav, ja? Ich komme bald wieder, okay?" Mitoki sah nicht gerade begeistert aus. "Ach schau mich nicht so treudoof an", maulte Sato. "Ist doch halb so schlimm. Also, bis nachher. Tschüss, Mitoki!" Und damit schloss er die Tür vor seiner Nase.

Mitoki blieb regungslos im Flur stehen. Erst nach ein paar Minuten ging er wieder weg und setzte sich im Wohnzimmer aufs Sofa. Dort blieb er sitzen.

Sato hatte gerade seine Tasche im Aufenthaltsraum abgestellt, als die Tür aufging und ein Mitarbeiter herein lugte. "Furusegawa", sagte er. "Du sollst hoch ins Büro vom Chef kommen." "Ja, sofort", antwortete Sato. Der Kollege war schon wieder verschwunden. "So, jetzt geht's auf in die Höhle des Löwen", dachte Sato. Nun würde sich entscheiden, ob Mitoki bei ihm bleiben konnte, oder nicht. Und Sato musste zugeben, er hoffte inständig, dass er den kleinen Robotnic nicht wieder weggeben musste.

Er klopfte an die Tür des Büros. "Herein", rief die bekannte, tiefe Stimme. Doch bevor Sato auch nur die Hand zum Türgriff führen konnte, wurde die Tür auch schon aufgerissen und Arashi stand ihm mit einem breiten Grinsen im Gesicht gegenüber. "Sato!", rief sie glücklich und umarmte den verdutzten Mann spontan. "Alles klar", sagte sie dann, und tat, als wäre Herr Watanabe, der hinter seinem Schreibtisch hockte, gar nicht da. "Ich habe mit Watanabe-san gesprochen. Es geht alles in

Ordnung!" Sie wandte sich ihrem Chef zu. "Stimmt's?", fragte sie aufgeregt. "Ja, ja", seufzte der Mann. "Von mir aus."

Erst jetzt stand er von dem Drehstuhl auf und kam hinter dem großen Schreibtisch hervor. "Hören sie, Segawa-san", begann er, wurde jedoch von seinem Angestellten unterbrochen. "Furusegawa", verbesserte er ihn. "Wie auch immer, Furugawa", fuhr der Firmenchef fort und Sato hielt es für klüger, ihn nicht noch einmal zu korrigieren. "Werden sie nicht faul, wegen diesem Projekt! Gegen einige freie Tage habe ich nichts..." Leise fügte er hinzu: "So wichtig ist ihre Arbeit hier auch nicht." Dann wurde seine Stimme wieder lauter. "Aber nicht dass sie mir gar nicht mehr zur Arbeit kommen." "Selbstverständlich", antwortete Sato glücklich. "Und nur solange der Robotnic noch neu ist!" "Natürlich", versicherte Arashi ihm. "Ich kümmere mich schon darum." "Genau das ist es ja, was mich beunruhigt", seufzte Watanabe. "Wie auch immer. Ich wünsche ihnen viel Glück, bei ihrem Experiment, oder was auch immer." Der abfällige Ton in seiner Stimme gab deutlich zu erkennen, wie wenig er von der Sache hielt. "Sie können gehen. Yoshida. Usegawa." "Furusegawa!", korrigierte Sato ihn mürrisch.

"Ist das nicht toll?", freute Arashi sich, als sie und Sato gerade aus dem Büro gekommen waren. "Die Gehaltserhöhung hat er jetzt gar nicht mehr erwähnt, aber keine Sorge, das geht auch klar." "Na wenigstens etwas", murmelte Sato. Die beiden liefen über das Firmengelände, als Arashi begann: "Wie geht es ihm eigentlich? Irgend etwas neues?" "Nicht viel", meinte Sato. "Entweder macht er gar nichts, oder er macht, was er will." "Aha." "Er kann Kaffee kochen, aber schafft es nicht, sich alleine richtig anzuziehen." "Keine Sorge, das lernt er auch noch", beruhigte Arashi ihn.

"Und weißt du, was? Er isst! Dabei haben Robotnics doch eigentlich keinen Hunger, oder ist die neue Serie eine Ausnahme?" "Hunger?", wiederholte Arashi nachdenklich. "Hm... nein, an der Serie liegt das nicht. Aber mir ist das auch schon aufgefallen. Er hat gestern einen Apfel gegessen. Und es wirkte wirklich so, als würde es ihm schmecken." "Einen Apfel?", fragte Sato, während sie weiter gingen. "Er hat seit gestern vormittag nichts weiter gegessen, als einen Apfel? Kein Wunder, dass er so scharf auf die Toasts war!" "Hör mal, ich konnte ja nicht wissen, dass er Hunger hat, ja?", murrte Arashi beleidigt. In ihren Ohren hatte es sich so angehört, als hätte er ihr gerade die Schuld gegeben, weil sie dem armen Jungen nichts zu Essen gegeben hatte.

"Aber du hast recht", gab Sato zu. "Er ist wirklich etwas Besonderes." "Sag ich doch." Sie waren am Parkplatz angekommen und standen nun neben Arashi's Wagen. "Und wenn er es mag, dann gib ihm ruhig weiter was zu Essen", riet sie ihm. "Schaden kann es ihm ja wohl kaum." "Alles klar." "Ich komme dann demnächst vorbei und sehe nach ihm, ja?" "Weißt du überhaupt wo ich wohne?" "Das krieg ich schon raus. Brauchst du mir jetzt gar nicht sagen. Bis ich zu Hause bin, habe ich es eh wieder vergessen", meinte sie lachend. "Und grüß Ai von mir!", meinte sie und stieg in den Wagen. "Mitoki", korrigierte Sato sie. "Was?" "Er heißt jetzt Mitoki." "Ach ja?" Sie musste grinsen. "Was für ein süßer Name", meinte sie. "Na gut, dann grüß eben Mitoki." "Mach ich."

Sie schlug die Autotür zu und lehnte sich dann durchs offene Fenster. "Ouh, soll ich dich heimfahren?", fragte sie. "Nein, brauchst du nicht. Ich wohn ja nicht weit von hier." "Na um so besser, dann hab ich keinen Umweg." "Musst du echt nicht. Ich brauch meine tägliche Runde Laufen." "Na schön, wie du meinst. Also mach's gut!" "Ja! Tschüss!"

Mit lauten Motorengeräuschen fuhr der rote Honda davon.

Sato machte sich auf den Weg. Er war es wirklich gewohnt zu laufen und es machte ihm nichts aus. Da er kein Auto hatte, lief er oft. Wenn er mal weiter weg musste - zum Beispiel zum einkaufen in die Stadt - dann nahm er eben die U-Bahn oder einen Bus. Bis jetzt hatte er nie ein Auto gebraucht. Nicht nur dass so ein Auto ja auch teuer war. Laufen war ja sowieso gesünder.

Eine Weile später schloss Sato zu Hause die Wohnungstür auf. "Dank Mitoki kann ich, wann immer ich will von der Arbeit zu Hause bleiben", dachte er und zog seine Schuhe aus. "Irgendwie doch ziemlich praktisch. Wo steckt der Kleine eigentlich?"

"Mitoki?", rief er, während er über den Flur lief. Im Wohnzimmer war er nicht. Moment mal. Sato ging zurück und betrat das Wohnzimmer. Irgend etwas sah hier verändert aus. "Hey, wo sind denn meine..." Sein Blick viel auf den kleinen Schrank neben dem Fernseher. Da standen doch tatsächlich alle DVDs, die er hatte und alle Bücher fein säuberlich aufgereiht in dem Schrank mit der Glastür. Für gewöhnlich lagen hier überall DVDs, Videos, Bücher, Zeitschriften... "Und wo sind meine Chips?", dachte Sato, als ihm der ebenfalls blitzblank aufgeräumte Tisch auffiel. Und überhaupt, sah hier einfach alles so ordentlich aus, wie wahrscheinlich schon bevor Sato hier eingezogen war, nicht mehr.

Er ging in die Küche. Auch hier glänzte alles praktisch. Sogar die Fenster waren auffällig durchsichtig. Für einen Moment hatte Sato gedacht, das Fenster wäre offen, so klar konnte man nach draußen schauen. Die Brotkrümel, die er am Morgen auf dem Esstisch hinterlassen hatte, waren verschwunden. Und ebenso das dreckige Geschirr aus der Spüle.

Als er zurück auf den Flur ging, stolperte er über etwas. "Warum steht denn der Staubsauger hier?", wunderte er sich. "Das gibt's nicht. Hat der Kleine das auch noch gemacht?"

Die Schlafzimmertür ging einen Spalt auf und ein paar hellgrüne Augen lugten durch den Spalt auf den Flur. "Da steckst du", sagte Sato, als er Mitoki erblickte. Er ging zur Tür und machte sie ganz auf. Der kleine Junge stand mit der Bettdecke, die neben ihm auf dem Boden schleifte, da und sah ihn mit großen Augen an. "Willkommen zu Hause, Sato-san!", sagte er dann.

Sato blickte ihn skeptisch an. "Was willst du denn mit der Bettdecke?", fragte er. Mitoki blickte an sich hinunter. "Äh", stammelte er dann. "Tut mir leid!" Er rannte zum Bett, legte die Decke darauf und strich sie ordentlich gerade. "Entschuldige", murmelte er abermals und senkte den Blick.

Sato lächelte freundlich. "Dafür brauchst du dich doch nicht zu entschuldigen." Er bemerkte die zerwühlte Frisur des Kleinen. "Hast du geschlafen?" Mitoki nickte. "So erschöpft von der ganzen Hausarbeit?" Erst jetzt hob der Junge den Kopf. "Mitoki hat Staub gewischt, Staub gesaugt, Dusche, Toilette und alle Fenster geputzt, Fliesen im Bad geschauert, Fußboden in der Küche gekehrt, abgespült, Wohnzimmer aufgeräumt, verdorbene Chips weggeschmissen, Videos, DVDs, Bücher und Zeitschriften sortiert und Kleiderschrank aufgeräumt."

Sato sah Mitoki mit aufgerissenen Augen an. "DAS hast du alles gemacht?", fragte er ungläubig und wohl etwas zu laut, denn der arme Junge verstand seinen Tonfall schon wieder völlig falsch, was man an seinem Zusammenzucken und Kopfsenken merkte. "Hat Mitoki etwas Falsches gemacht?", fragte er kleinlaut. "Aber nicht doch!", sagte Sato schnell und bückte sich, so dass er mit dem Kleinen auf einer Höhe war. "Das hast du echt toll gemacht!" Er lächelte und streichelte dem Jungen über den Kopf. "Da hast du dir den Schlaf aber wirklich verdient", meinte er.

"Aber du hättest doch nicht so viel arbeiten müssen." "Mitoki wollte es aber machen!" Sato musste lachen. "Da bist du aber der erste, den ich kennenlerne, der freiwillig Hausarbeit macht." "Weil Mitoki gedacht hat, es würde Sato-san eine Freude machen", fügte der Kleine hinzu. "Was?", fragte Sato verwundert. "Weil Sato-san Mitoki so leckere Toast gegeben hat." "Wuah, nur wegen diesen Toasts?" Sato stand auf und seufzte. "Also, in Zukunft sagst du mir einfach, wenn du etwas essen willst, ja? Dann mache ich dir was, verstanden." Mitoki nickte zufrieden. "Verstanden", antwortete er.

"Hm... weißt du, für einen neuen Robotnic kannst du schon jede Menge", meinte Sato nachdenklich. "Und ich hab mir Gedanken darüber gemacht, wie ich dir etwas beibringen soll."

Er verließ das Schlafzimmer und sagte: "Weißt du was? Ich würde sagen, wir gehen jetzt erst mal einkaufen, was meinst du?" "Einkaufen?", fragte Mitoki. "Ja klar. Du brauchst ein paar Klamotten und so. Und ab heute muss ich nicht mehr so viel zur Arbeit..." In Gedanken fügte er hinzu: "Und kann trotzdem jede Menge Geld ausgeben." ... "Ich finde, wir sollten uns einen schönen Tag machen, und uns ein bisschen besser kennenlernen, oder?"

tbc